



# Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erhebt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.75 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 36 bei der Dreimonatspresse Kreisverlag Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank G. m. b. H., Wildbad; Bismarckbank G. m. b. H., Wildbad; Postkontos 29174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeitzeile ober oder unter dem Haupttitel 15 Pf., anderwärts 20 Pf. — Kleinanzeigen 10 Pf. — Rabat nach Art. für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Beziehungen notwendig sind, fällt jede Nachzügung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 66, Telefon 170. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 91

Februus 479

Dienstag den 21. April 1931

Februus 479

66. Jahrgang.

## Spaniens erste und zweite Republik

Schon mehrere Male haben im 19. Jahrhundert Träger der spanischen Bourbonenkrone auf den Thron verzichten müssen. Als ersten traf dieses Schicksal König Karl IV., der sich infolge eines Militärputsches im März 1808 genötigt sah, zugunsten des Thronfolgers, des Prinzen von Asturien, der nun als Ferdinand VII. die Regierung übernahm, zu verzichten. Nur wenige Wochen später zwang Napoleon I. beide, Karl IV. und Ferdinand VII., die er nach Bayonne gelockt hatte, zu einem Thronverzicht zugunsten Napoleons, der nun am 6. Juni 1808 seinen Bruder Joseph Bonaparte als König von Spanien einsetzte. Diese Entthronung des alten Königshauses und das Königtum Joseph Bonapartes, das nur die Unterwerfung Spaniens unter Napoleon und Frankreich verhalfte, wurde das Signal zu dem mit schärfster Erbitterung und beispielloser Zähigkeit geführten spanischen Befreiungskampf gegen die Fremdherrschaft. Ende 1813 sah sich Napoleon gezwungen, seinen Bruder Joseph zur Abdankung zu veranlassen. Im Mai 1814 hielt Ferdinand VII. wieder seinen Einzug in Madrid. Ferdinands weitere Regierung bis 1833 war keineswegs glücklich. Neben schweren inneren Kämpfen um eine vom König zugesagte, aber lange verhaltene neue Verfassung vollzog sich in dieser Zeit der Abfall der amerikanischen Kolonien von dem Mutterland bis auf einen kleinen verbleibenden Rest.

Bei Ferdinands Tod (September 1833) brach sofort der erste dieser Carlismen aufstände gegen die als Regentin für die unmündige Isabella die Regierung führende Königinmutter Maria Christina aus. Die Kämpfe zwischen den „Carlisten“, den Anhängern des Don Carlos, und den „Christinos“, den Anhängern der Regentin, wie sich anfangs die Verfechter der herrschenden Linie nannten, bildeten seitdem Jahrzehnte hindurch mit einzelnen Unterbrechungen eines der kampferfülltesten Kapitel der neuen spanischen Geschichte, auf das hier nicht näher eingegangen zu werden braucht.

Auch Isabellas II. langjährige Regierung, die die Königin sehr unbeliebt in der Bevölkerung machte, war neben den Carlismen aufständen von revolutionären Unruhen und Erhebungen stark ausgefüllt. Die Nachricht vom Sturz Louis Philipps in Frankreich entfesselte 1848 auch in Madrid einen republikanischen Aufstand, der aber rasch unterdrückt wurde. Im Jahr 1854 erlebte die Hauptstadt neue erbitterte Barrikadenkämpfe. 1868 scheiterte ein Aufstand des Generals Prim. Aber eine neu ausbrechende Revolution im September 1868 zwang dann Isabella zur Flucht nach Frankreich, wo sie im Juni 1870, veranlaßt durch Napoleon III., zugunsten ihres 1857 geborenen Sohns, des späteren Alfons XII., auf den Thron verzichtete, auf den nunmehr auch die Nachkommen des Don Carlos ihre Ansprüche feierlichst erneuerten.

Die siegreiche Revolution hatte inzwischen in Madrid eine Präsidentschaft eingesetzt, die den Cortes eine neue, am 1. Juni 1869 angenommene Verfassung vorlegte. Diese Verfassung behielt zwar die monarchistische Staatsform, sah trotz starker republikanischer Gegenströmungen, erklärte aber den Thron für erledigt, erkannte also den Thronanspruch der Bourbonen nicht mehr an. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Wahl eines neuen Thronkandidaten ergaben, veranlaßten wiederum mehrfach republikanische und carlistische Unruhen. Die Vorwommnisse, die sich an die Thronkandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern knüpfen, aus denen sich der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 entwickelte, sind bekannt. Nach Leopolds Verzicht auf die Kandidatur wurde im Oktober 1870 der Herzog Amadeus v. Aosta, der zweite Sohn Königs Viktor Emanuels II., von den Cortes zum König von Spanien gewählt, der am 2. Januar 1871 seinen Einzug in Madrid hielt, aber schon im Februar 1873 wieder abdankte, da er gegenüber starken republikanischen Bewegungen im Land nirgends festen Fuß zu gewinnen vermocht hatte.

Mit dem 11. Februar 1873 begann so für Spanien die erste republikanische Epoche, an deren Erinnerungen die jetzt erstandene zweite Republik anknüpft. Die Erklärung der Republik führte im Norden zu einer erfolgreichen Erhebung der Carlismen, im Süden zur Ausrufung sozialistischer Kommunen in verschiedenen Städten. Ein blutiger Bürgerkrieg war die Folge. Anfang Januar 1874 wurden die Cortes in Madrid durch den Generalkapitän von Madrid, Pavia, gesprengt und eine neue Regierung unter der Präsidentschaft Serranos, der schon Isabella gefürzt hatte, eingesetzt. Neue blutige Kämpfe gegen die Carlismen und gegen republikanische Gegenströmungen waren nochmals die Folge dieser Staatsumwälzung. Serrano hatte sich Ende 1874 schließlich selbst an die Spitze des Kampfes gegen die Carlismen gestellt. In diesem Augenblick aber machte eine militärische Erhebung zugunsten der Monarchie unter dem General Martinez Campos der Republik ein Ende. Martinez Campos hatte Alfons XII. (geboren 1857) zum König ausgerufen, das Heer erklärte sich für ihn, Serrano legte die Präsidentschaft nieder und Canovas del Castillo bildete ein Regimentsministerium. Alfons XII. hielt am 14. Januar 1875 seinen Einzug in Madrid. Anfang 1876 war der Krieg gegen die

## Tagespiegel

Die Preussische Generalsynode wurde am Montag durch den Präsidenten D. Winkler im großen Saal des Reichswirtschaftsrats eröffnet. Die Synode hat über den Entwurf des Kirchenvertrags zu entscheiden. Einigkeit herrschte darüber, daß über diese für den deutschen Protestantismus entscheidende Frage nur nach kirchlichen Gesichtspunkten entschieden werden könne. Die Vorlage des Kirchenrats wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Der Reichsrat tritt am Dienstag, 21. April, wieder zusammen. Es sollen die Ausführungsbestimmungen für die Umänderung der Industriebelastung zugunsten der Osthilfe, die am 1. Mai in Kraft treten sollen, erledigt werden.

Die Einzelzeichnungen zum Volksbegehren in Preußen sind am Sonntag abgeschlossen worden. In Berlin tragen die Listen 311 069 Unterschriften.

Der preussische Innenminister hat jetzt die Verwaltungsbehörden daran erinnert, daß die Anordnungen zur Bekämpfung der politischen Ausschreitungen und nicht zur Beschränkung der politischen Freiheit gegeben sei.

Der frühere Bürgermeister von Eyon, Herrlot, ist bei einer Ergänzungswahl für einen erledigten Gemeinderatsitz der Sozialisten mit großer Mehrheit gewählt worden, zwei erledigte Sitze der Sozialradikalen (Linksdemokraten) verblieben in deren Sitz, so daß die Radikalen nun die Mehrheit im Gemeinderat mit einer Stimme haben. — Herrlot hatte sein Bürgermeisterramt wegen eines Streiks mit den Sozialisten niedergelegt. Er hat nun wieder Aussicht, zum Bürgermeister gewählt zu werden.

## Das bulgarische Kabinett Claptschew ist zurückgetreten.

Carlismen erfolgreich beendet, womit eine wesentliche Beruhigung der inneren Verhältnisse des Landes Platz griff, die nun nicht mehr sowohl unter Alfons XII. († im November 1885) wie unter der Regenshaft der Königinwitwe Maria Christina für den am 17. Mai 1886 geborenen und zum König proklamierten Alfons XIII. durch wirkliche Revolutionen und Bürgerkriege im Innern bis zum Ausbruch der jetzigen Revolution gestört worden ist.

## Der Prozeß Kürten

Düsseldorf, 20. April. In der weiteren Verhandlung wurde auch die Angabe Kürtens erwiesen, daß er in seiner Jugendzeit, wie er in einer der letzten Sitzungen angab, tatsächlich auch einen dritten Knaben zu ermorden versucht hat, indem er ihn in den Rhein stieß. Der betreffende Knabe stellte sich selbst in der Sitzung als erwachsener Mann vor und bestätigte die Angaben Kürtens.

Darauf wurden die Aussagen der inzwischen von dem Angeklagten geschiedenen Frau Kürten vertlesen, die ihren Mädchennamen wieder angenommen hat. Sie ist 31 Jahre alt und hat ihren Mann im Jahr 1923 in Altenburg durch die Vermittlung der Schwester des Kürten kennen gelernt. Sie hatte im Anfang einen Widerwillen gegen ihn und wollte die Heirat nicht eingehen. Da er aber eine gute Ueberredungskunst besitzt, hat sie ihn schließlich geheiratet. Im Jahr 1925 siedelten sie nach Düsseldorf über; ihr Mann habe bis Ostern 1930 fleißig gearbeitet. Er legte großen Wert darauf, daß die Leute von ihm viel hielten, und er gab sich auch aus diesem Grund immer für mehr aus, als er war. Von seinen Vorstrafen habe sie nichts gewußt. Ueber die Zeitungsberichte, die die Mordfälle schilderten, habe sie mit ihrem Mann gesprochen. Er habe dabei erklärt, daß die Schilderungen des Täters auf ihn zuträfen, nur mit dem Unterschied, daß von einem dreißigjährigen Mann die Rede sei. In der Nacht, in der er die Hahn ermordet hat, kam er in guter Laune nach Haus. Als er ihr dann am Tag vor der Verhaftung ein ausführliches Geständnis ablegte, sagte er: „Wenn du mich verrätest, dann mache ich dich genau so kaputt.“ Die Mordtaten habe er nach und nach zugegeben. Am Sonntag habe er aus Düsseldorf flüchten wollen, er sei aber am Tag zuvor verhaftet worden. Sie habe wegen der großen Brutalität, die er stets zeigte, immer ein Grauen vor Kürten gehabt.

Die Verlesung weiterer Protokolle ergab, daß Kürten in Altenburg Mitglied des Reichsbanners und des Arbeiterrats gewesen ist. Auch Frau Kürten hat, wie sich herausstellte, bereits fünf Jahre im Gefängnis gesessen. Sie hatte einen früheren Bräutigam erschossen.

Der Untersuchungsrichter berichtete ausführlich über die Geständnisse Kürtens. Kürten habe ein höchst eigenartiges Doppelleben geführt. Von Interesse sei, daß er das ursprüngliche Geständnis seiner Verbrechen am 24. Juni, als er seiner Frau gegenübergestellt wurde, widerrief. Er wiederholte auch vor dem Untersuchungsrichter, daß er nicht der Mörder sei. Zwei Monate lang bestritt er alle Morde. Es folgte eine Zeit harten Ringens mit Kürten, der eine weit über seine Bildung hinausgehende Intelligenz an den Tag gelegt habe. Im August sei es endlich zu einem neuen Geständnis gekommen. Die Ueberlegung bei jedem Mord gab Kürten bis auf den Fall Klein (1913) zu. Später wollte er dieses Geständnis einschränken. Er versuchte auch, sich durch Uebertreibungen den Schutz des Paragraphen 51 (Unzurechnungsfähigkeit) zu sichern. Die Frage der Verteidiger, ob auch ohne ein Geständnis eine Ueberführung Kürtens möglich gewesen wäre, bejaht der Zeuge; in einzelnen Fällen hätte vielleicht der Beweis nicht restlos erbracht werden können.

Gerichtsrat Dr. Koch erklärt hierauf, er habe mit Kürten auf dem Polizeipräsidium eine Unterredung gehabt, in der der Angeklagte ausführte, daß die Herren Sachverständigen sich keineswegs nicht zu bemühen brauchen. Er habe die freie Willensbestimmung wie jeder andere gehabt. Bei der Vollstreckung des Todesurteils werde er mit keiner Wimper zucken.

Eine Zeugin, Frau Gundlach, erklärt, daß Kürten ihre Mutter und auch sie selbst oft bedroht und geängstigt habe. Er war mit 16 Jahren schon so, wie er heute ist. Ein Vorarbeiter aus der Firma, wo Kürten während der Mordtaten angestellt war, sagt, daß Kürten ziemlich träge war und oft geistesabwesend zu sein schien. Dann werden einige Zeugen über die nicht zur Anklage stehenden Fälle vernommen. Dabei beantragt der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit. Er erkennt die einwandfreie Berichterstattung an und ist damit einverstanden, daß alle Pressevertreter den Verhandlungen beiwohnen. Dementsprechend beschließt der Gerichtshof.

## Sachverständigenurteilen

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird als Sachverständiger Gerichtsarzt Professor Dr. Berg-Düsseldorf vernommen. Er führt aus, im Charakter Kürtens sei eine Unklarheit vorhanden, die durch schwere erbliche Belastung entstanden sei. Dazu komme noch ein erheblicher krimineller Hang, geistige Minderwertigkeit, sadistische Veranlagung und übertriebenes Geltungsbedürfnis. Der springende Punkt sei, ob ein planmäßiges Handeln vor und nach den Taten nachgewiesen werden könne. Die Beobachtungen hätten bestätigt, daß eine allgemeine Geistesstörung im Sinn des § 51 bei Kürten nicht vorhanden sei. Es sei zuzugeben, daß bei bewußt eingeleiteten Handlungen das Zwangsmäßige und Unwiderstehliche auf ihn so eingewirkt habe, daß alle Hemmungsvorstellungen dadurch ausgeschloffen wurden. Daß es aber im Grunde genommen seine Gewohnheit gewesen sei, daß er nur an den Abenden ausging, an denen seine Frau nicht zu Hause war oder daß er die Freitage bevorzugte, um seine Opfer zu finden, ließ doch erkennen, daß er planmäßig gehandelt habe. Die klare Ueberlegung werde auch dadurch bewiesen, daß er stets bereit und auch in der Lage gewesen sei, sich in Sicherheit zu bringen. Kürten habe ein fabelhaftes Gedächtnis.

Der 71jährige Vater des Kürten wird nunmehr auf Wunsch Kürtens in dessen Abwesenheit vernommen. Er sagt, daß er Kürten nur gezüchtigt habe, wenn er es verdiente. Er wisse von Strafenräuberellen, aber nicht von der Ermordung der Spielkameraden. Kürten sei von seiner Mutter bevorzugt worden. Dem Angeklagten werden die Aussagen seines Vaters vorgehalten. Er erklärt über seine Auslassung (daß er im Elternhaus sehr schlecht behandelt worden sei) als die richtigen.

## Neue Nachrichten

### Grüner gemahregelt

Berlin, 20. April. Gegen den Präsidenten des höchsten Disziplinarorgans für die preussischen Kommunalbeamten, Dr. Grüner, der die Amtsführung des früheren preussischen Innenministers und jetzigen Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski angegriffen hatte und in die Nationalsozialistische Partei eingetreten war, hatte die preussische Regierung ein Verfahren eingeleitet. Das preussische Obergericht hat nun Dr. Grüner von seinem Posten abberufen; er soll nun die Leitung eines Steueramts übernehmen. Die bisherige Stelle Grüners wurde von der Regierung dem Präsidenten v. Kries übertragen.

### Kampffiele der Deutschen Volkspartei

Berlin, 20. April. Am Samstag und Sonntag tagten der Hauptvorstand und der Rechtsausschuß der Deutschen Volkspartei in Berlin. Der Vorsitzende Abg. Dingeldey legte die neuen „Kampffiele“ der Partei vor, die einstimmig gebilligt wurden. Das Programm enthält die Forderungen, die aus früheren Parteiberichten bereits bekannt

**Wobinet** verhütet den Raucherkatarrh, reinigt den Atem



sind, wie z. B. Stärkung der Autorität des Reichspräsidenten gegenüber dem Parlament, Schaffung einer ersten Kammer (Vandervertreter, Vertreter der Wirtschaft, Wissenschaft usw.), Herabsetzung des Wahlalters auf das 25. Lebensjahr, Minderung der Selbstkosten der deutschen Wirtschaft durch Senkung der öffentlichen Lasten und Sozialabgaben, Beschränkung der Arbeitslosenversicherung auf Entschädigung konjunktureller Arbeitslosigkeit unter Ausschaltung öffentlicher Mittel, Erhaltung des Berufsbeamtenstands nach Bildung und Leistung, Schutz der Religionsgemeinschaften, christliche Grundlagen der Schulerziehung, Verringerung des Tribut- und Entwaffnungszustands und Förderung einer gleichmäßigen Abrüstung. Abg. Dingeldey erklärte sich für weitere Unterstützung des Kabinetts Brüning. Die Reichssteuer sei eine Voraussetzung für die Abgrenzung der Steuerquellen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Das deutsch-österreichische Zollabkommen sei eine wirtschaftliche Notwehr.

#### Befremdliches Verhalten französischer Offiziere

Berlin, 19. April. Drei französische Offiziere, darunter ein Mitglied der französischen Botschaft in Berlin, haben eine vorher bei den zuständigen Stellen angemeldete Reise nach Ostpreußen unternommen, um die Schlachtfelder von Tannenberg und Gumbinnen zu besichtigen. Am ersten Tag ihres Aufenthalts in Ostpreußen haben die Herren in Begleitung des örtlichen französischen Konsuls sich zur Königsberger Artilleriekaserne begeben und Lichtbildaufnahmen der auf dem Kasernenhof abgehaltenen Übungen gemacht. Sie wurden von der Kasernenwache festgenommen, nach Feststellung ihrer Personalien jedoch wieder entlassen. Ihre Lichtbildapparate wurden beschlagnahmt. Das Auswärtige Amt ist bei der französischen Botschaft in Berlin vorstellig geworden.

#### Keine Auflösung des Stadtrats von Kaiserslautern

Kaiserslautern, 20. April. Bei der gestrigen Volksabstimmung über die von den Nationalsozialisten beantragte Auflösung des Stadtrats Kaiserslautern wurden 16 041 Ja-Stimmen und 13 358 Nein-Stimmen abgegeben. Ungültig waren 144 Stimmen. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von ungefähr 70 v. H. Da aber zur Auflösung drei Fünftel der abgegebenen Stimmen nötig sind, gilt der Antrag als abgelehnt.

#### Blutiger Zusammenstoß

Hamm i. Westf., 20. April. Bei einer kommunistischen Kundgebung in Hamm-Bellum kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit Beamten der Landjäger. Von den letzteren wurden sechs durch Knüppelschläge und Stiche erheblich verletzt, drei Kommunisten wurden erschossen und vier schwer verletzt.

#### Landtagswahlen in Oberösterreich

Wien, 20. April. Die gestrigen Landtagswahlen in Oberösterreich haben gegenüber den Nationalratswahlen im November v. J. in runden Zahlen den Christlichsozialen einen Gewinn von 4200 Stimmen gebracht. Die Sozialdemokraten verlieren rund 7900 Stimmen, der Nationalratswirtschaftsblock und Landbund 20 900 und der Heimatblock 20 700 Stimmen. In den 5 Wahlkreisen gingen rund 20 800 Wähler weniger zur Urne. Demgemäß gibt es nur 48 Mandate (gegen bisher 60). Davon entfallen auf die Christlichsozialen 28, Sozialdemokraten 15, Nationaler Wirtschaftsbund und Landbund 5 Mandate. Heimatblock und Nationalsozialisten erreichten nicht die für ein Mandat erforderliche Stimmenzahl.

In der Landesregierung, die nach der neuen Landesverfassung nicht mehr aus 10, sondern nur noch aus 9 Mitgliedern besteht, stellen die Christlich-Sozialen den Landespräsidenten und 5 Mitglieder (wie früher), die Sozialdemokraten 2 (wie früher), der nationale Wirtschaftsbund 1 Mitglied (früher 2). In den Bundesrat werden die Christlich-Sozialen 4 (4), die Sozialdemokraten 2 (früher 1) entsenden. Der nationale Wirtschaftsbund hat die bisherige Vertretung im Bundesrat verloren.

Der Präsident des österreichischen Nationalrats, Matthias Erzler (Soz.) ist nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahr in Wien gestorben.

#### Das Kabinett Titulescu gescheitert

Bukarest, 20. April. Das „Sachverständigenkabinett“ des bisherigen Gesandten in London, Titulescu ist bereits wieder gescheitert. Die tieferen Gründe sind noch nicht bekannt. König Carol hat die Kabinettsbildung dem Gelehrten Jorga übertragen, der bereits ein neues Kabinett aus Persönlichkeiten gebildet hat, die parteimäßig nicht gebunden sind. Das Kabinett Titulescu wäre nämlich unter dem maßgeblichen Einfluß des Bauernpartei-Führers Maniu gestanden, ohne daß dieser oder seine sehr

starke Partei an der Regierung unmittelbar beteiligt gewesen wäre. Die Absicht des Königs und Jorga geht darauf hinaus, die Macht der Parteien zu brechen.

Jorga ist ein Geschichtsforscher von Ruf. Er war Schüler des berühmten Leipziger Universitätsprofessors Lombrecht und verehrt die deutsche Kultur. Seine Einstellung zu den nationalen Minderheiten, worunter bekanntlich die Deutschen besonders stark vertreten sind, zielt auf gerechte Verständigung hin. Wenn die Regierung Neuwahlen anberaumen wird, ist noch ungewiß, Jorga hob vor der Ausland-Presse die Ergebnisse dem König gegenüber hervor und erklärte sich grundsätzlich gegen eine Diktatur.

#### Der künftige Aufenthalt der spanischen Königsfamilie

Paris, 20. April. Wie „Matin“ mitteilt, scheint das spanische Königspaar seinen Pariser Aufenthalt nicht sehr lange ausdehnen zu wollen. Alfons XIII. sollte die Absicht haben, mit seiner Familie vorläufig nach Fontainebleau überzusiedeln.

#### Der Aufstand auf den Azoreninseln niedergeschlagen

Lissabon, 19. April. Die Regierung gibt bekannt, daß auch die Aufständischen in Ponta Delgada (Azoren) kapituliert haben mit Ausnahme einiger Leute, denen es gelang, an Bord eines Dampfers nach den Kanarischen Inseln zu entkommen.

#### Unruhen in Tanger

London, 20. April. Der britische Generalkonsul in Tanger (Marokko) berichtet, infolge der Umwälzung in Spanien versuchen die eingeborenen Marokkaner, das internationale Gebiet von Tanger (das bekanntlich unter der gemeinsamen Verwaltung Englands, Frankreichs und Spaniens steht) in ihre Gewalt zu bekommen. Der Generalkonsul ersucht die Regierung um militärischen Schutz für die britischen Interessen. Aus Gibraltar sollen britische Truppen nach Tanger beordert werden.

Nach weiteren Meldungen soll es in Tanger bereits zu Straßenkämpfen gekommen sein. Die Rif Araber, die den Franzosen und Spaniern unter Abd el Krim jahrelang so zu schaffen machten, scheinen also die spanische Revolution zu einem neuen Vorstoß gegen ihre verhassten Feinde beizugehen zu wollen.

#### Revolution in Honduras

New York, 20. April. Im Tal des Flusses Aguan im mittelamerikanischen Staat Honduras, wo mehrere Fruchtgesellschaften große Lagereien besitzen, sind ernste Unruhen ausgebrochen. Etwa 800 Revolutionäre haben sich der Ortschaft Ceiba genähert. In Progreso stehen über 200 Mann unter den Waffen.

Nach einer weiteren Meldung haben die Aufständischen unter Führung von Roman Diaz am Sonntag nachmittag die Stadt Tela angegriffen, sind aber nach heftigem Kampf von den Regierungstruppen unter General Jose Maria Reina zurückgeworfen worden. Angriffe auf andere Städte wurden gleichfalls abgeschlagen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den leichten Kreuzer „Memphis“ nach der Nordküste von Honduras abgefangen.

#### Die Mißwirtschaft in Berlin

Stadtbaurat Dr. Wagner in Berlin veröffentlicht in der Zeitschrift „Das Tagebuch“ Aufsätze über die Grundstückskäufe der Stadt Berlin in den letzten 12 Jahren, die bekanntlich zu ungeheuren Verlusten geführt haben. Der Vorschlag Wagners, die verschiedenen städtischen Beteiligungen unter einer verantwortlichen Hand zu vereinigen, wurde von der Mehrheit des Gemeinderats und der Stadtverordneten abgelehnt. So kam es, daß z. B. der verstorbene in der Sklarek-Angelegenheit genannte Stadtrat Busch in sieben Jahren für 137 Millionen Mark Grundstücke auf eigene Faust für die Stadt ankaufen konnte, während ein anderes Dezernat, die Stadträte Hahn, Sauter und Zangemeister, für 160 Millionen Mark Grundstücke erwarb. Während aber die Ankäufe des Busch immerhin noch die Zustimmung der beiden städtischen Kollegien fanden, wurden diese durch Hahn, Reuter und Zangemeister einfach vor eine fertige Tatsache gestellt. Und die Stadtverwaltung hatte einfach Wechsel von 160 Millionen Mark einzulösen, obgleich diese Wechsel keine verbindliche Unterschrift dieser Organe trugen — ein wohl einzig dastehender Fall. An diesen Käufen war, wie Wagner mitteilt, der

Um Politik sich Sorgen machen?  
Nimm doch Laxin, und Du wirst lachen

Landtagsabg. Heilmann mit einem Schlichterhonorar von über 60 000 Mark, der Grundstücksreferent des Gemeinderats Siebert Löwy mit einem solchen (so ne keine Notargebühren) von 120 000 Mark und weitere Mitglieder mit verschiedenen Beträgen beteiligt. So entwickelten sich ganz unbillige Grundstückspreise. Das Adingergrundstück in Berlin, das einen Steuerwert von 2 775 000 Mark hatte, wurde z. B. von Heilmann, Löwy und Zangemeister unter Zustimmung der Stadträte Hahn und Reuter um 13,5 Mill. Mark, d. h. um 6000 Mark für den Quadratmeter angekauft und kam so auf den 92fachen Friedensmietwert. Derartige Preise, sagt Wagner, sind das Ende jeder Stadtfinanzierung, weil es selbst für Berlin unmöglich ist, auf Grundstückskäufe in einem Umfang von 160 Millionen Mark die Hälfte abzuschreiben.

#### Württemberg

Stuttgart, 20. April.

Todesfall. Im Alter von 60 Jahren ist der stellv. Direktor der Württ. Notenbank, Karl Lotter, hier, gestorben.

Neue Einschränkung in der Kriegsoffer-Verforgung. Vom Württ. Kriegsbund wird uns geschrieben: Die Kriegsofferbeschädigten und Hinterbliebenen, die schon seit zwei Jahren eine erhebliche Anzahl von Einschränkungen ihrer bisherigen Versorgungsrechte hinnehmen mußten, sind durch einen neuen, sehr einschneidenden Sparerlaß des Reichswehrministeriums, sowie durch Gerüchte über weitere wesentliche Abstriche an den Versorgungsgebühren in starke Unruhe versetzt. Ueber den Inhalt des Erlasses teilt der Verband der Kriegsofferbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbunds „Kriehäuser“ folgendes mit: Alle Zahlungen, zu deren Leistung eine gesetzliche Verpflichtung besteht, dürfen weder erhöht noch neu bewilligt werden, während bereits bewilligte Kannbezüge, Beihilfen usw. weitergewährt werden dürfen. Diese von der Reichsregierung auf Grund der ihr vom Reichstag erteilten Ermächtigung getroffene Maßnahme wird sich deshalb besonders fühlbar auswirken, weil von jeher ein großer Teil der Versorgungsgebühreneinnahme aus Kannbezügen bestand und weil darüber hinaus durch die Notverordnung vom 26. Juli 1930 zahlreiche weitere bisherige Rechtsansprüche in Kannansprüche umgewandelt wurden. — Weitere die Versorgung einschränkende Maßnahmen der Reichsregierung sollen noch bevorstehen.

Landesversammlung der oberen Postbeamten. Am Festsaal des Hindenburghauses wurde gestern die Landesversammlung der württ. Vereinigung der oberen Post- und Telegraphenbeamten abgehalten und dabei auch die Frage der Erfüllung des Staatsvertrags zwischen Württemberg und dem Reich gegenüber den Beamten besprochen. Die württ. Staatsregierung ist gebeten worden, die Frage der Nichterhaltung des Staatsvertrags zu prüfen. Angenommen wurde eine Entschickung, die sich gegen weitere Gehaltskürzungen, für die Erhaltung der Grundrechte der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen, für die Angleichung der württ. Postinspektoren und für die Lösung der Frage der altverwaltungsgeprüften oberen Postbeamten ausspricht.

#### Aus dem Lande

Vaihingen a. F., 20. April. Versuchsfahrten. Auf der Filzberghausstraße in der Mähringerstraße fanden 14. Filzberghaus die ersten Versuchsfahrten mit einem Daimler-Benz-Automobil mit elektrischem Antrieb statt. Der Wagen vom Typ der modernen Verkehrsautobusse ist aus Ganzmetall gebaut. Angetrieben wird er durch elektrischen Strom, der aus der Straßenbahnüberleitung entnommen werden kann. Die Stromzuführung geschieht wie bei der Straßenbahn durch die Rolle. Im Gegensatz zu den Straßenbahnen hat das elektrische Automobil den Vorteil, daß es sich den heutigen Verkehrsverhältnissen anpaßt, wobei gegenüber den starken Straßenbahnführungen ein Ausweichen ermöglicht wird. Die Versuchsfahrten fielen zur Zufriedenheit aus.

Ehlingen, 20. April. Den 70. Geburtstag begeht morgen in voller Rüstigkeit der Mechanikermeister Heinrich Fischer hier. Er war über 40 Jahre lang Mitglied der Feuerwehr, die ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Seit vielen Jahren ist er Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses im Handwerkeramtbezirk Ehlingen.

Denkendorf a. M., Ehlingen, 20. April. Bei der Ortsparlamentwahl haben von 1482 Wahlberechtigten 1297, das sind 87 Prozent, abgestimmt. Davon entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Geiger 1111, auf seinen Gegenkandidaten, Stadtrat Knauth-Nürtingen, 141 Stimmen. Bürgermeister Geiger ist somit wiedergewählt worden.

Berlingen a. M., Leonberg, 20. April. Wasserber.

#### 5. Kapitel.

Johann Strauß lehnt es ab Grafenköcher zu unterrichten.

Die Familie Strauß war schon vor mehr denn hundert Jahren berühmt und in Wien gab es wohl fast kein Kind, dem der Name Strauß nicht bekannt war. Schon der Vater unseres Johann, der in der Musikgeschichte als Johann der Ältere fortlebt, trotzdem kein hohes Alter erreichte — er wurde 1804 geboren und starb schon 1849; war Tanzkomponist. Von ihm stammen zahlreiche Märsche, auch der Radetzky-Marsch, Polkas, Qualldrillen und besonders Walzer von volkstümlicher Anmut und Leichtigkeit. Noch berühmter wurde sein gleichnamiger Sohn, der Held unseres Romans, der die Urbilder des Wiener Walzers, „An der schönen blauen Donau“, „Wiener Blut“ und an die fünfhundert andere schuf.

Es war einige Tage später, nachdem Johann Strauß an der Geburtstagsfeier der Gräfin von Lubanitzky teilgenommen hatte. Er befand sich noch immer in dem Glauben, daß das Geburtsstagskind gleichen Standes wie ihre Großmutter sei, denn er hatte keinen Grund, etwas anderes anzunehmen. Es war ihm aber auch ganz gleichgültig, wer und was die Eltern Marias waren, denn die Liebe zu dem schönen Mädchen hatte schon so tief Wurzeln in ihm geschlagen, sodaß sein ganzes Sinnen davon eingenommen war. Das liebliche Gesicht mit den schelmischen Augen, die graziose Gestalt, dann diese vornehme Haltung der Enkelin der Frau Beststein kamen ihm nicht wieder aus dem Sinn.

(Fortsetzung folgt).

## Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers

15. Fortsetzung — Nachdruck verboten

von Gustav Lange

„Ach lassen wir das dumme Oberhemd — aber nein, aber nein — es war die glückliche Ursache unserer Bekanntschaft und froher Stunden!“

„Soll ich Ihre Worte glauben, Herr Strauß? Sie sehen zwar nicht aus wie ein Mann, an dessen Worten man zweifeln kann,“ entgegnete Maria schalkhaft.

„Sehr schmeichelhaft für mich, Fräulein Maria. Aber jetzt, wo ich gehen muß, wage ich die Frage, darf ich hoffen, Sie wiederzusehen?“

Diese unerwartete Frage verwirrte Maria. Was sollte sie antworten? Durfte sie es wagen, das Vertrauen ihres Vaters zu mißbrauchen und hinter seinem Rücken im Hause der Großmutter mit einem Manne zusammenzutreffen? Nein, niemals wollte sie das tun! Sie sah in die bittenden Augen des Walzerkönigs. Sie sah, wie jede Muskel seines Gesichtes gespannt war und er auf ihre Antwort wartete.

„Sie spannen mich gräßlich auf die Folter, Maria.“

„Was kann Ihnen an der Bekanntschaft eines einfachen Mädchens liegen, Herr Strauß, Ihnen, dem die ersten Häuser Wiens offen stehen?“

„Sie zwingen mich zu einem Geständnis, Fräulein Maria, Sie dürfen mich nicht zurückweisen!“

Betroffen von diesem plötzlichen Gefühlsausbruch wich Maria etwas zurück. Auf diese Wendung war sie nicht gefaßt, eine tiefe Röte überflog ihr Gesicht.

„Ich werde Ihre Großmutter bitten, daß Sie mir gestattet, wieder kommen zu dürfen,“ fuhr Johann Strauß hastig fort.

„Um meinwillen dürfen Sie das nicht tun, Herr Strauß, bat Maria, „ich kann Ihnen jetzt weiter nichts sagen.“

Erstaunt sah Strauß das junge Mädchen an; was hatte er so Unrechtes getan, weil er ihr seine Liebe gestanden und Sie um ein Wiedersehen gebeten hatte? Wurde er nicht überall mit der größten Aufmerksamkeit behandelt und rechnete selbst eine Grafentochter seine Bekanntschaft sich nicht zur Ehre an? Und hier die Enkelin einer Büglern wies ihn kurz ab! Diese Abweisung entsagte erst recht seine Liebe zur Leidenschaft.

Schritte auf der Treppe verrieten, daß die Großmutter zurückkam — noch immer war er Johann Strauß auf eine Antwort. In ihrer Verwirrung ergriff Maria seine Hand und stieß plötzlich hervor.

„Seien Sie nicht böse, Herr Strauß — wir sehen uns wieder, dann will ich Ihnen dies mitteilen.“

Im Uebermaß des Glückes über diese hoffnungsverheißenden Worte, schloß Strauß das junge Mädchen in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht sekundenlang mit glühenden Küßen. Frau Josepha in ihrer Ahnungslosigkeit bemerkte nicht die Aufregung, in der die jungen Leute sich befanden. Johann Strauß entschuldigte sich, daß seine Zeit abgelaufen sei und verabschiedete sich herzlichst von Großmutter und Enkelin.

Mit Maria wechselte er noch einen Blick des Einverständnisses.

**Jörging.** Dieser Tage fand die Abnahme der neuen Wasserversorgungsanlage durch den Gemeinderat Gerlingen statt. Verwendet wurden zwei starke Quellen im Glemstal, die gutes, dem Sandstein entspringendes Wasser führen und von der staatlichen Forstverwaltung abgetreten wurden. Diese selbst hatte insofern Interesse an der Bauausführung, als drei Forsthäuser und das Bärenschlößle, die am Zubringungsweg Gerlingen liegen, mit versorgt wurden. Auch die Solitude bekam auf diese Weise besseres und mehr Wasser. Der in der Nähe der Solitude gelegene Hochbehälter aus Eisenbeton faßt 500 Kubikmeter. Von dort geht die Leitung zur Schillerhöhe und versorgt von da aus die Gemeinde und die in Aussicht genommene Erweiterung derselben mit gutem Trinkwasser. Die Bauleitung hatte Ingenieur Wilhelm Rimmich-Stuttgart.

**Ludwigsburg, 20. April.** Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist der Gründer der Weltkriegsbücherei in Stuttgart und Teilhaber der bekannten Firma Heinrich Frank Söhne G. m. b. H. hier und Berlin, Dr. ehrenhafter Richard Frank, in Berlin im Alter von 60 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Er war im Begriff, seinen Wohnsitz in Berlin aufzugeben, um in der Schweiz wichtige Geschäfte zu erledigen, als der Tod alle Pläne zunichte machte. Dr. Richard Frank wurde am 21. Juni 1871 in Ludwigsburg als Sohn des Geh. Kommerzienrats Hermann Frank geboren. Unter seiner tatkräftigen Leitung wurde das Geschäftshaus Frank zur Weltfirma. Besonders verdient machte sich der Verstorbene durch die 1916 vorgenommene Gründung der Weltkriegsbücherei, in dem das gesamte Schrifttum der Kriegsjahre in internationalem Ausmaß der Nachwelt erhalten ist.

**Oberbach, 20. April.** Selbstmordversuch. Der 52 J. a. Amidiener Friedr. Baumeister von hier, ein Kriegsinvalide, der an den Folgen seiner Kriegsverletzung viel zu leiden hatte, schoß sich am Samstag vormittag hinter seinem Haus mit seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurde er mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus nach Gmünd verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Gaildorf, 20. April.** 60. Geburtstag. Am heutigen Montag begeht Graf Gottfried v. Pücker-Limpurg den 60. Geburtstag.

**Gmünd, 20. April.** Schöne Spende. Die Gmünder Friseurmeister haben dem städt. Fürsorgeamt 125 Stück Kärtchen im Gesamtwert von 100 Mark zum unentgeltlichen Haarschneiden, gleichmäßig verteilt auf die hiesigen Friseurgeschäfte, zur Verfügung gestellt.

**Tübingen, 20. April.** Berufung. Der Privatdozent in der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Regierungsrat a. D. Dr. Werk, ist vom preussischen Kultusminister beauftragt worden, im Sommersemester 1931 den durch den Tod von Professor Holtze verfallenen Lehrstuhl für öffentliches Recht vertretungsweise zu verwalten.

**Ein Amokläufer.** Offenbar im Bann plötzlich durchgebrochenen Verfolgungswahns rannte am Sonntag mittag ein etwa 30jähriger Mann mit fürchterlichem Geschrei durch die Straßen, große Steine durch die Fenster mehrerer Häuser schleudernd. Als Ziel dienten ihm namentlich auch Personen, die sich an den Fenstern zeigten. Im Haus eines Staatsanwalts flog ein Stein auf den Tisch, während die Familie beim Essen saß. Das Tafelgeschirr wurde zertrümmert. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. Nur mit vieler Mühe konnte der Mann in Gewahrsam gebracht werden.

**Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Eugen Heule,** den vierfachen Mörder von Engelsbrand, wird voraussichtlich im Juni in Tübingen stattfinden. Heule wurde dieser Tage von Stuttgart nach Tübingen verbracht, wo er bis zu seiner Verurteilung im Gerichtsgefängnis festgesetzt ist.

**Calw, 20. April.** Tödlicher Verkehrsunfall. Am Samstag wurde in der Bischofstraße das dreieinhalbjährige Söhnchen des Lagerarbeiters Paul Riepp von einem hiesigen Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es abends seinen Verletzungen erlegen ist.

**Ebingen, 20. April.** 28. Gantag des Gauesschwaben im D. S. V. und Schwäbischer Kaufmannshilfsverein. Der Gau Schwaben im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband hielt am Samstag, den 19. April in Ebingen seinen 28. Gantag ab, zu dem mehrere hundert Vertreter aus den Ortsgruppen des Gauesschwaben in Württemberg und Hohenzollern erschienen waren. Aus den Berichten war eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Gauarbeit zu ersehen. Die zur Wahl stehenden Mitglieder des Gauvorstands wurden einstimmig wiedergewählt. Als nächster Tagungsort des Gantags im Jahr 1933 wurde Ravensburg bestimmt. Am Sonntag vormittag fand der Schwäbische Kaufmannshilfsverein mit öffentlicher Rundgebung in der Stadt. Turnhalle statt.

**Göppingen, 20. April.** Im Aufzugschacht verunglückt. Am Samstag vormittag stürzte in einer hiesigen Fabrik ein Arbeiter etwa 8 Meter tief in einen Aufzugschacht. Er erlitt neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch.

**Ulm, 20. April.** Ehrlich währt am längsten. Ein Arbeitsloser fand am Samstag auf dem Markt beim Wäntler einen Geldbeutel, an dem ein Einkaufsnetz hing. Der Finder rief laut aus, wer das Geld vermisst und konnte die Eigentümerin noch beim Einkauf antreffen. Die Frau zeigte sich erkenntlich, lud den Arbeitslosen zum Essen ein und verschaffte ihm einige Tage Tätigkeit in ihrem Garten.

**Tätlicher Anariff auf einen Straßenbahn-**

**wagenführer.** Bei einem kommunikativen Unwille am Samstag abend wurde in der engen Herdbräckerstraße ein Unwillesteilnehmer von einem nach Neu-Ulm fahrenden Straßenbahnwagen gestreift. Der Betroffene lief der Straßenbahn nach, sprang auf der Donaubrücke auf den Wagen, verfehlte dem Wagenführer einige Schläge in das Gesicht und verschwand unerkannt.

**Ehingen a. D., 20. April.** Einsturz einer Scheuer. Am Sonntag nachmittag stürzte ohne jede vorherige Anzeichen eines bedrohlichen Verfalls die Scheuer des Kaufmanns Weiler neben der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ ein. Verletzt wurde niemand.

**Frankenhofen, 20. April.** Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Bürgermeister Math. Scheible mit 116 Stimmen wiedergewählt.

**Buchau a. F., 20. April.** 90. Geburtstag. Felix Moos, Seniorchef der Firma Hermann Moos, konnte heute seinen 90. Geburtstag begehen.

**Biberach, 20. April.** Kindstötung. Von spielenden Kindern wurde unter einer Abbrücke ein verschlossener Handkoffer gefunden. Nach Öffnung desselben fand sich darin ein totes neugeborenes Kind vor. Die städt. Kriminalpolizei hat sofort die Ermittlungen nach der Kindsmutter aufgenommen.

**Schuffenried, 20. April.** Ein frecher Dieb drang in der Nacht zum Freitag in ein Ladengeschäft ein und hat Gegenstände im Wert von mindestens 300 Mark gestohlen. Es handelt sich u. a. um 70-80 Paar Damenstrümpfe von verschiedenen neueren Farben.

**Ravensburg, 20. April.** Brand. Sonntag vormittag brach in einer Feldscheuer der Firma Obsthändler Seinhauer Feuer aus. Die Scheune ist vollkommen niedergebrannt samt den Heuvorräten (80-100 Ztr.). Man vermutet, daß der Brand durch Fahrlässigkeit von übernachtenden Handwerksburschen entstanden ist. Das Gebäude ist nicht versichert, dagegen die Heuvorräte.

**Friedrichshafen, 20. April.** Eine Rede des Staatspräsidenten. In einer Versammlung der Zentrumsparlei im Zeppelin-Saalbau sprach am Samstag abend Staatspräsident Dr. Brüning über die politische Lage. Zur Besserung unserer außenpolitischen Verhältnisse gebe es nur zwei Wege: Gewalt oder vertragsmäßige Abänderung dessen, was man ohne Gewalt als aktive Außenpolitik bezeichnen kann. Im Weg der Gewalt, im Weg des Aufrufs des deutschen Volks zu einem Befreiungskampf, sei diese Frage nicht zu lösen. Auch auf der radikalen Rechten betont man, daß dieser Weg nicht denkbar sei. Wenn wir heute die Tributzahlungen einstellen wollen, muß man sich fragen, ob wir wirtschaftlich und finanziell in der Lage sind, die Folgen einer Zahlungseinstellung, die Folgen einer Ablehnung zu tragen. Der wirtschaftliche Zusammenbruch wäre heute sicher die Folge. Der Sieg des Kommunismus würde die Revolution bedeuten, der Sieg der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen und schließlich auch des Stahlhelms die Diktatur. Und eine solche Diktatur wäre die Revolution. Um die Gefahr einer Revolution abzuwenden, arbeite das Zentrum mit den Sozialdemokraten zusammen. Wenn nun die Deutschen unter Hugenberg's Führung zu töricht sind, um die Möglichkeit der Mitarbeit zu benützen, dann sollen sie sich nicht beschweren, wenn diejenigen, die mit ihnen schaffen wollen, an die Seite der Sozialisten gedrängt werden.

**Von der bayerischen Grenze, 20. April.** Eine Molkerei ausgebrannt. — Tödlicher Unfall. — Großes Rehsterben. In der Frühe brach in der Molkerei Rehle in Köfingen Feuer aus, wodurch das Wohnhaus und die Molkereiräumlichkeiten vollständig abbrannten. Der Brand ist auf einen Kaminschaden zurückzuführen. — Der in den 60er Jahren stehende Jagdpächter Konrad Schnell von Heinrichshausen befand sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg von der Schnepfenjagd. Plötzlich löste sich die Kette des Rads. Schnell stürzte und im selben Augenblick ging aus dem Jagdgewehr ein Schuß los. Schnell war sofort tot. — In den Donau-Auen herrscht zurzeit unter den Rehen großes Sterben, wahrscheinlich infolge des schneereichen Winters. Bei den untersuchten Tieren fand man meist die Lunge schwer erkrankt. In den von Ueberschwemmungen oft heimgesuchten Donauwäldungen werden beim Wild Erkrankungen der Leber und der Lunge häufig beobachtet.

**Vom bayerischen Alpen, 20. April.** Neuschnee. — Hirse in der Nähe von Menschen. Während es an den beiden letzten Tagen im Tal regnete, tobten in den Allgäuer Bergen schwere Schneefürne. Es ist wieder reichlich Neuschnee gefallen, u. a. auf dem Nebelhorn 25 Zentimeter. Am Samstag früh hat auch im Tal der Schneefall eingesetzt. — Im Staatswald Bad Wörishofen kommen neuerdings auch Hirse vor. Nachdem vor einigen Tagen ein strommer Sechsender im Staatswald beobachtet werden konnte, wurde nun auch im Unteren Hardt ein Hirse wahrgenommen, der in gemäßigtem Trab bis auf 80 Meter an den Revierjäger heran kam, dann aber wendete und in hohen Flächten abzog.

#### Ämliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Justizsekretär Wilhelm Häcker beim Landgericht Heilbronn seinem Ansuchen gemäß.

Benannt: Versorgungsanwärter Wilhelm Lautenschlager zum Ministerialhausverwalter beim Innenministerium. Zu Steuersekretär die Steuerassistenten Hofmann bei dem Finanzamt Reutlingen, Noack bei dem Finanzamt Heilbronn, Haack bei dem

Finanzamt Heilbronn, Hecker bei dem Finanzamt Sindelfingen, Kettel bei dem Finanzamt Waiblingen, Seboden bei dem Finanzamt Reutlingen.

**Uebertragen:** Die Stelle des Untervorstehers des Technischen Hochschulinstituts in Tübingen dem Gartenobergehilfen Gottlob Müller daselbst.

**Erledigt:** Bei der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule Stuttgart ist auf 1. Juni ds. Js. eine Obermechanikerstelle (Bes.-Gr. 13) zu besetzen. Meldefrist 14 Tage. Bewerbungen sind an das Rektorat der Technischen Hochschule zu richten.

#### Lokales.

Wildbad, den 21. April 1931.

**Kirchenkonzert** in der evangel. Stadtkirche, ausgeführt von Brunhilde Möckesch, Stuttgart (Gesang), Willi Schaufellen, Wildbad (1. Violine), Elfriede Becker, Stuttgart (Orgel). Die vier jungen Künstler haben uns an diesem Abend einen seltenen Genuß geboten. Es war ein treffliches Zusammenspiel und ein herrliches Musizieren, so ganz aus dem Innersten heraus. Das Präludium in G-Dur von S. Bach mit seinem jubelnden Ton schuf den richtigen Aufstuf und gab den Herzen die richtige Einstimmung. Was Brunhilde Möckesch sang, war einfach und edel in der Darbietung. Man fühlte es, es kam aus einem Herzen voll eitel Freude und Entzücken. Besonders das kleine Schütz-Konzert war wundervoll, dem Ohr honigsüße Melodie. Auch die Osterantate von Buxtehude „D fröhliche Stunden“ mit dem herrlichen „Alleluja“ als Höhepunkt machte tiefen Eindruck. Eine schöne Aufgabe hatten die beiden Violinen in der polyphonen Durchführung der Arien und Kantaten. Sehr gut gelang auch das d-moll-Konzert von J. S. Bach. Doch wäre nach dessen Länge eine größere Pause notwendig gewesen. Gerade auch nach dem süßen Schütz-Konzert hätte der genießende Hörer noch länger gern nachgeföhlt. Doch bildete der freud- und kraftvolle Bachchor eine wohlthuende Abwechslung. Mit der süßig und doch klar gespielten G-Dur-Fuge von J. S. Bach zeigte Herr Bud noch einmal seine Meisterschaft auf der Orgel, wie er auch die einzelnen Nummern mit künstlerischem Geschmaß begleitete. Wir sind den Künstlern für die erhebende Stunde von Herzen dankbar, insbesondere auch deshalb, weil sie ihr Können in selbstloser Weise in den Dienst einer guten Sache gestellt haben. Schon allein aus diesem Grund hätte das Konzert besser besucht sein dürfen. Immerhin ergab die Veranstaltung einen Gewinn von 87 M. für hiesige Nothilfe.

— Von einem uns nahestehenden auswärtigen Berufskollegen ging uns noch folgende Rezension über das Kirchenkonzert zu, der wir gerne Ausnahme gewähren: Was könnte für unsere Zeit besser frommen, als eine Erbauung im Reiche Bach'scher Kunst? Bach, der große Meister der Orgel hat uns modernen Menschen viel, unendlich viel zu sagen. Sind seine Werke nicht Aufschrei einer gequälten Seele — und das Hereinscheinen wegweisendes Himmelslichtes? Spüren wir nicht in allen Fugen das Suchen eines Weges aus dem Dornengebüsch des niederen Alltags? Ueber all den Irrwegen, die verheißungspolle Hoffnung, in all das Kampfen die Mahnung: Habt Frieden! Eine solche Betsstunde schenken uns am Sonntag abend vier Stuttgarter Künstler mit dem Konzert in der Stadtkirche zu Gunsten der Wildbader Nothilfe. — Gerhard Bud, ein außergewöhnlich talentierter Organist spielte zu Anfang ein wichtiges G-Dur-Präludium und zum Schluß eine Fuge in G-Dur von Bach. Was bei der Registrierung der Orgel überhaupt möglich ist, holte der junge Künstler heraus. — Sehr fein abgestimmt im Zusammenklang war die Sopran-Arie mit obligater Violine „Hört ihr Völker Gottes Stimme“ von J. S. Bach. Brunhilde Möckesch hat eine, besonders in der Mittellage vorzüglich klingende Stimme, der sich die Violine (Willi Schaufellen) innig anschmiegte. Das „kleine geistliche Konzert“ von H. Schütz wurde von der Sängerin sehr eindrucksvoll geboten. Ein Aufjubeln war die Kantate für Sopran und zwei Violinen (Willi Schaufellen und Elfriede Becker, Stuttgart). Man merkte es den Künstlern an, wie sie mit Freude und innerer Kraft den „Sieg des Helden, des Löwen im Streit“ feierten. — Ein Singen und Klängen, ein Fragen und Antworten war der erste Satz des leider selten gespielten d-moll-Konzerts für zwei Violinen von Bach. Im zweiten Satz die tröstliche Zweisicht — war's nicht, als ob eine Mutter ihrem Kinde Balsam auf eine Wunde tut? Mutterhände sind ja besonders weich und tun nie weh. Und dann der dritte Satz — ein Hinausstürmen zu den Höhen ein „Hindurch“ sieghafte Verkündung! Die Geigerinnen, die an der Hochschule für Musik in Stuttgart bei Professor Wendling, Frau Prof. Bosh-Mödel und Fr. Schulte studierten werden ihren Weg machen und in der musikalischen Welt sicher noch einen Namen erringen. — Nochmals: das Konzert war eine Feierstunde, eine Stunde der Erbauung. Den Künstlern sei herzlichster Dank dafür gesagt.

**Schießsport.** Bei der letzten Samstag abend in der Rennbachbrauerei stattgefundenen Versammlung der Kleinkaliberschützenabteilung des Krieger- und Militärvereins konnte durch dessen Vorstand Herr Karl Pfau 2 Schützen die höchste Auszeichnung des Ruffhäuferbunds verliehen werden. Karl Dieckhoff und Viktor Rester wurde im Beisein einiger Vorstandsmitglieder des Krieger- und Militärvereins die seltene Auszeichnung, die große Ehrennadel des Ruffhäuferbunds, überreicht. Welch große Leistungen dieser Auszeichnung zugrunde liegen müssen, geht daraus hervor, daß diese Auszeichnung bis heute nur 9 Schützen in ganz Württemberg, (und davon wieder 4 in unserem Gau) besitzen. Weitere Auszeichnungen erhielten: Hans Leininger (bronzene Ehrennadel), Wilhelm Kaufmann (bronzene Medaille), Fritz Hainer (goldene Medaille). Der jungen Abteilung und ihren Schützen herzlichste Gratulation.

REGIE-

SPORT

ZIGARETTE



**Bund Königin Luise, Ortsgruppe Calmbach.** Bergange- nen Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr, hielt die junge Ortsgruppe im geschmückten Saale des Wildbader Hofes in Wildbad eine öffentliche Veranstaltung ab. Dieselbe kann als voll gelungen bezeichnet werden. Die gute Befehung des Saales und die Zahl der Anmeldungen zeigte, daß auch in Wildbad dem B. R. L. großes Interesse entgegengebracht wird. Frau M. Schmidt, die Führerin der Ortsgruppe Calmbach, hieß alle die zu der Veranstaltung Erschienenen herzlich willkommen. Der Abend verlief schön und anregend. Fräulein Schöffelen, Wildbad (Bioline) und Fräulein Rodenhau, Stuttgart (Klavier) trugen in überaus liebenswürdiger Weise zum Gelingen des Abends bei. Recht herzlichen Dank sei ihnen an dieser Stelle nochmals gesagt. Die musikalischen Darbietungen der beider Damen bereiteten den Zuhörern einen seltenen Genuß. Auch die Kameradinnen der Ortsgruppe Calmbach gaben ihr Bestes. Frau Mann, die Landesverbandsführerin von Baden-Württemberg, sprach über Zweck und Ziel des Bundes. Da ist in erster Linie zu sagen, daß der Bund Königin Luise eine Gemeinschaft deutschgesinnter Frauen und Mädchen aller Klassen und Stände ist. Seine höchste Aufgabe ist die Erziehung zum Deutschtum unter Ausschaltung aller Parteipolitik. Dumpf und schwer lastet die Zeit über Deutschland. Wir glauben an den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes und wollen am Wiederaufbau mithelfen. Gerade die deutsche Frau kann mithelfen, denn es ist ja so vieles in ihre Hände gegeben. Vor Allem soll sie nur deutsche Erzeugnisse kaufen. Sie soll einmal im Laden fragen: Ist diese Ware deutsch? Sie wird erstaunt sein, wie oft man ihr die Antwort geben wird: Nein. Durch den Einkauf von nur deutschen Waren kann sie der Not der Arbeitslosigkeit steuern und verhindern, daß jährlich viele Millionen Mark ins Ausland fließen. Wenn es nur wenige tun, nützt es nichts. Wir müssen alle zusammenstehen, damit es nicht zu spät ist, wenn wir unser Verhängnis erkennen. Es ist leider heute nicht mehr selbstverständlich, daß die deutsche Hausfrau deutsche Sitten und Gebräuche pflegt und doch ist es die Grundbedingung, wenn sie ihre Kinder christlich und zu echten Deutschen erziehen will. In unseren Kindern liegt Deutschlands Zukunft. Anhand der Geschichte wollen wir den Kindern Deutschlands große Vergangenheit schildern, damit sie sehen, was unser Vaterland einst war und heute ist. Wir wollen ihnen von seinen großen Männern und Frauen erzählen, die uns heute noch ein leuchtendes Beispiel sind. Mögen doch unsere Worte auch die, die heute noch tatenlos der Sache ferne stehen, für unseren Gedanken erwärmen und sie einsehen, wie dringend notwendig es ist, daß die Deutschen zusammenstehen und nicht durch kleinliche Parteipolitik sich trennen lassen. Die deutsche Frau soll an erster Stelle stehen, wenn es gilt, ihr Vaterland zu retten. Anmeldungen zu unserem Bunde nimmt jederzeit Frau Rathilde Schmidt, Calmbach entgegen.

### Sport

**Der Rugby-Ländekampf Frankreich — Deutschland** wurde am Sonntag in Paris vor 10 000 Zuschauern ausgetragen. Er endete mit einem Sieg der Franzosen 34:0 (8:0).

**Der Tenniskampf Deutschland — Amerika** ist auf 12.—14. Juni auf den Berliner Blauweißplätzen anberaumt worden.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 20. April. 4,198 G., 4,206 B. Dt. Abl.-Anl. 57,90. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausf. 6,20. **Berliner Geldmarkt.** 20. April. Tagesgeld 4,5—6,5 v. H. Bremen, 20. April. Baumwoll- und Woll-Standard. 10/11.51.

**Lodesfall.** In Berlin ist der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Salamander-WG, Schuhfabrik in Kornwestheim, Sem De v l, gestorben.

**Die Großhandelsmehrzahl vom 15. April 1931** (1913 gleich 100) ist mit 113,8 gegenüber dem 8. April (113,5) um 0,3 v. H. gestiegen. Vieh 83,8 (84,8, um 0,9 v. H. gesunken), Vieherzeugnisse 105,5 (106,5, weniger 0,9), Agrarstoffe insgesamt 108,4 (106,9, mehr 1,4 v. H.), Verbrauchsgüter 142,4 (142,4), industrielle Fertigerwaren 137,7 (137,8, weniger 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 105,0, 105,4, weniger 0,4 v. H.).

**Brandschadenstatistik.** Die bei den Mitgliedsfirmen der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsvereine in Deutschland im März angefallenen Schäden betragen 7,69 Mill. RM. gegen 9,63 Mill. RM. im Vorjahr. Die Gesamtsumme der in den Monaten Januar bis März angefallenen Schäden beträgt danach 23,18 Mill. RM. gegen 26,91 Mill. RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Rückgang des Zigarettenverbrauchs.** Die andauernden Steuererhöhungen für Zigaretten seit 1925 haben einen starken Rückgang des Verbrauchs herbeigeführt. Der Verbrauch in Deutschland betrug in Millionen Stück: 1927: 32 758, 1928 31 601, 1929 32 877, 1930 29 069. Im 4. Steuerjahresjahr 1930 (erstes Kalenderjahresjahr 1931) ist der Verbrauch (3750 Mill. St.) um über 55 v. H. unter dem Durchschnitt der drei ersten Vierteljahre (je rund 8500) zurückgegangen. Weit geringer ist wegen der Vorverpachtung bis jetzt der Rückgang im Zigaretten- und Rauchtabakverbrauch. Der Verbrauchsrückgang im ganzen hebt die errechnete Mehreinnahmen aus Rauchwaren fast vollständig auf.

**Verflechtung des französischen Außenhandels.** Die französische Außenhandelsbilanz für das erste Vierteljahr 1931 war stark passiv. Der Einfuhrwert für 14 783 353 T. betrug 11 811 193 000 Fr., das sind gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres 483 318 T. und dem Wert nach 2 195 309 000 Fr. weniger. Der Ausfuhrwert für 7 706 450 T. stellte sich auf 8 406 948 000 Fr., was einen Rückgang gegen das Vorjahr von 1 781 155 T. und 3 279 096 000 Franken bedeutet.

**Die Sowjetunion verbietet die Einfuhr kanadischer Waren.** Der russische Volkstribunal für Außenhandel hat alle russischen Einfuhrvereinigungen und Handelsvertretungen angewiesen, keinerlei Waren kanadischer Herkunft zu kaufen oder kanadische Schiffe zu mieten, weil die kanadische Regierung die Einfuhr russischer Dumping-Waren verboten hat.

**Eine umwälzende englische Farbensubstanz.** In den Laboratorien der British Dyestuffs Gesellschaft, die zum Konzern der Imperial Chemical Industries gehört, ist nach langjährigen Versuchen eine durchaus wasserlösliche grüne synthetische Farbe entdeckt worden. Das neue Erzeugnis führt den Namen Duratol Grün G und soll in bezug auf Farbfestigkeit und Verwendungsmöglichkeiten nur einen Nebenbuhler, nämlich Cobalton Jade Grün, haben. Die Farbe kann als tiefgrün-grün angesprochen werden und widersteht sechs Stunden langem Kochen in einer Säurelösung. Nicht nur Leinen- und Baumwollgewebe lassen sich damit tief färben, sondern auch Kunststoffe, für die es bisher an einer tiefgrünen Farbe gefehlt hat.

**Kohlenfunde in Persien.** In Teheran ist ein Ausbruch von Kohlenfunden unter Vorbehalt eines Deutschen eingetrossen, um das Kohlenvorkommen zu untersuchen, das färsch in der Umgebung von Spahan entdeckt wurde. Die persische Regierung hat vor, es auf eigene Rechnung auszuheben.

**Seidenbau als Erwerbsquelle.** Herr Hauptlehrer E. Moser in B. schreibt: „Durch meine diesjährige Seidenraupenzucht habe ich unseren Ortsbewohnern um, trotz dem für und Wider des deutschen Seidenbaues den vollen Beweis erbracht, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden ist.“ (Vergleiche heutige Anzeige.)

**Anleihe der Elektrowerke.** Ein Bankenkonsortium unter Führung der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG. legt 12 Mill. RM. 10prozentige fünfjährige Noten auf Feingoldbasis der Elektrowerke AG., Berlin (Reichs-Elektrowerke), zu 96,5 Prozent zur Zeichnung auf.

**Die Brown, Boveri u. Cie., AG. in Mannheim** verzeichnet für 1930 einen Reingewinn von 1 317 190 RM. gegenüber 2 436 738 RM., aus dem der H.B. am 5. Mai eine Kürzung der Dividende von 9 auf 5 Prozent vorgeschlagen wird. Namentlich die letzten Monate zeigten einen Tiefstand des Bestellungenanges, der durch vergrößerten Export nur zum kleinen Teil ausgeglichen werden konnte. Für das weitere Nachgeben der schon seit längerem unzureichenden Preise habe durch Nationalisierung oder billiger Rohmaterialien ein genügender Ausgleich nicht gefunden werden können. Die Gesellschaft wird an den Arbeiten zur Elektrifizierung der Strecke Kupfurg—Stuttgart mitwirken.

**Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen.** Der Aufsichtsrat schlägt für 1930 eine Dividende von 4 v. H. (im Vorjahr 3 v. H.) vor.

**Schiedspruch im mitteldeutschen Banarbeitersstreik.** Das Tarifamt Halle fällt im Lohnstreit des Baugewerbes einen Schiedspruch, der für die Provinz Sachsen und Anhalt eine Kürzung der Löhne von 10,1 Prozent in der Sonderklasse Halle und in den übrigen Klassen prozentual in der gleichen Höhe bringt. Der Schiedspruch ist bindend. Das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Nachregelungen finden nicht statt.

**Konkurse:** Karoline Geh., geb. Günther, Kaufmannswitwe in Balingen, und Willi Geh., Kaufmann daselbst. — Wilhelm e Seybold, Messerschmiedgeschäft in Balingen. — Georg Haug, Baugeschäft in Balingen. — Karl Ebner, Inh. eines Schuhhauses in Ebingen.

**Zahlungseinstellungen.** Bankfirma Salomo Laupenwählen u. Co.-Berlin. Konkurs. — Nobelkonfektion Jakob Hobe-Berlin. Konkurs. — Legiti- und Wollwarenfirma Dehne u. Sopp-Wülheim, Ruhr.

**Stuttgarter Börse, 20. April.** Die heutige Börse eröffnete bei ziemlich kleinen Umläufen zu besseren Kursen. Im Verlauf wurde es etwas leichter. Schluß behauptet und ruhig. Rentenmarkt keines Geschäft.

**Stuttgarter Landesproduktbörse, 20. April.** Die Offerten vom Ausland haben sich weiter befestigt; in Anlandweizen ist nur schwaches Angebot und scheinen die Vorräte bei der Bandwirtschaft nicht mehr groß zu sein. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen und beobachtet sowohl Käufer als auch Verkäufer Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 36,30 bis 38,50 (am 13. April 36—38), württ. Weizen 29,50—30,50, (29—30), Sommergerste 22—24 (unv.), Hafer 18,50—19,75 (18—19), Weizenheu 4—5,50 (unv.), Kleheu 5—6 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3—3,75 (unv.), Weizenmehl 46—48,50 (unv.), Brotmehl 34—34,50 (unv.), Meie 11,50—12 (unv.) Markt.

Der durchschnittliche Roggenpreis betrug an der Berliner Börse in der Woche vom 30. März bis 4. April 1931 18,45 Mt. d. Dgr. ab märkischer Station.

### Märkte

**Schlachthofmarkt Mannheim, 20. April.** Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen 39—49, Bullen 30—40, Rinde 14—38, Ferkeln 38—50, Kalber 50—74, Schafe 33—36, Schweine 37—46, Fiegen 12—24.

**Viehpreise.** Hayingen: Ferkeln 225—430, Ochsen 370—490, Rinde 380—470, Kalber 420—500, Jungvieh 125—275. — Ravensburg: Anstellrinder 170—350, Kalber 320—520 M.

**Schweinepreise.** Bopfingen: Käufer 25—35, Saugschweine 16 bis 22. — Giengen: Milchschweine 13—23, Käufer 31—32. — Hayingen: Milchschweine 18—25. — Isfingen: Milchschweine 16 bis 22. — Mergentheim: Milchschweine 15—22. — Rosenfeld: Milchschweine 15—21. — Spaltingen: Milchschweine 10—14. — Schwanningen: Milchschweine 15—21. — Balingen: Milchschweine 9—20. — Crailsheim: Käufer 30—40, Milchschweine 13—22. — Hall: Milchschweine 15—23, Käufer 25—33. — Künzelsau: Milchschweine 15—22. — Oehringen: Milchschweine 17—24. — Kottswil: Milchschweine 13—17, Käufer 32. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 12—20, Käufer 30—60. — Ravensburg: Ferkel 15—20, Käufer 30—50. — Sulgau: Ferkel 18—24, Käufer 54 M.

**Fruchtpreise.** Giengen a. Br.: Gerste 11,50—11,70, Hafer 9,20 bis 10,50, Weizen 12,20. — Tübingen: Weizen 15,50—16,50, Dinkel 10,50, Gerste 13—14, Hafer 10—11,50. — Winnenden: Weizen 15,10—15,30, Hafer 8,30—8,80, Dinkel 11,30, Gerste 14,10. — Ellwangen: Weizen 14,80, Roggen 9,20—9,80, Gerste 12—12,20, Hafer 8,70—9,80, Weizen 13,50. — Nagold: Weizen 15—16, Saatergerste 14, Hafer 10—11, Ackerbohnen 10,50—11,20. — Ravensburg: Weizen 11,25, Weizen 14,50—15, Roggen 11—11,25, Gerste 13, Hafer 9—9,50, Saathaber 10—10,70, Saatergerste 13,80 bis 14,50. — Sulgau: Weizen 15, Gerste 12,30—12,50, Hafer 9 bis 10. — Reutlingen: Weizen 15,50—16,20, Dinkel 10—11,50, Gerste 12—14,50, Hafer 10—11,50. — Ulm: Weizen 15 bis 15,50, Dinkel 10—11, Roggen 10, Gerste 13,50—14,50, Hafer 9,60—11. — Ulm: Weizen 14,50—15,30, Roggen 10—10,50, Gerste 14, Hafer 8,60—10,50 M.

**Stuttgarter Pferdemarkt.** Zu dem am 19. April 1931 im städt. Vieh- und Schlachthof abgehaltenen Pferdeversteigerung waren im ganzen vorgeführt: in Gruppe A Kaltblutpferde: schwere 13 Paare gleich 26 Pferde, mittelschwere bis leichte 14 Paare gleich 28 Pferde, schwere einzeln 25 Pferde, mittelschwere, leichte einzeln 28 Pferde, in Gruppe B Warm- und Halbblutpferde: mittelschwere, leichte 3 Paare gleich 6 Pferde, mittelschwere, leichte einzeln 10 Pferde, zusammen 123 Pferde. Es wurden zahlreiche Preise vergeben.

Dem Markt waren etwa 600 Pferde zugeführt und er war bei freundlichem Wetter recht gut besucht. Für mittelschwere Pferde wurden 1000—1300 Mark, für schwere bis zu 2000 Mark, bezahlt. Der Hundemarkt war mäßig besucht.

**Offenhauseu DM. Münsingen, 20. April.** Versteigerung beim Landgericht. Die am Samstag vom Landgericht abgehaltene Versteigerung von 14-jährigen Stuten und Wallachen war gut besucht. Die für die Stuten erzielten Preise bewegten sich von 940—1330 M., die Preise der Wallache von 840—1050 M. Es war unverkennbar, daß die Nachfrage nach guten Pferden sich gesteigert hat.

**Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.** Am 15. April 1931 war der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Faulbrut der Rienen in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 7 Gehöften, die Maul- und Ruvenseuche in 8 Oberämtern mit 20 Gemeinden und 34 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Schweinefleuche in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Kopfrandheit der Pferde in 19 Oberämtern mit 33 Gemeinden und 34 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 24 Oberämtern mit 50 Gemeinden und 58 Gehöften.

**Der Saatensland im April.** Weizen und Dinkel haben gut überwintert. Not gelitten hat der Winterroggen. In tieferen Lagenen wurden und feuchten Nordböden hat der „Schimmel“ des Landmanns Hofen geschwächt. Auch die Wintergerste hat zum Teil gelitten. Der Ergerlingschaden ist gering. Der Kartoffelpflug hat beim Kartoffellegen nur wenig Mistfäule zutage gefördert. Im ganzen ist der Saatensland befriedigend.

### Wetter

Die Wetterlage wird noch von Tiefdruck beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Diejenigen Autobesitzer,** welche über die heurige Badefaison den Fahrdienst auf den öffentlichen Straßen und Plätzen ausüben wollen, haben sich binnen einer Woche auf dem Rathaus zu melden.

Wildbad, den 20. April 1931. Bürgermeisteramt

**Radfahrer kauft Eure Fahrradbereifung beim Fachmann**

**prima zu 2.40**  
**2.90**  
**Fahrradmäntel 3.20**  
**4.25**  
**4.30**

**Karl Tubach jr.**  
Telephon 437.

**Fräulein** das drei Monate eine Friseurschule besucht hat, **sucht Stellung als Volontärin oder Anfängerin.**  
Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

**Nur wenige Tage noch und die Kurzeit beginnt**

Neues Leben, neue Hoffnungen, neue Wünsche regen sich. Ein goldner Segen kann sich in dieser Zeit über den klugen Geschäftsmann ergießen, der es versteht, durch eine zielbewußte Werbung das kauf-freudige Kurypublikum an sich zu fesseln. Der Weg dazu führt durch den Inseratenteil des

**„Wildbader Badblatt“**

Die Großinserenten, die ein ganzes Vermögen für Zeitungsanzeigen ausgegeben haben, bleiben dieser Reklameart treu. Deshalb sollten alle diejenigen Geschäfte und Betriebe, die von der Kurzeit einen erhöhten Umsatz erhoffen, durch eine Anzeige im „Badblatt“ für sich werben lassen.

**Die Gauwertungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, Gau Württemberg,** nach Wildbad, die am 2. und 3. Mai stattfindet, wobei mit 2—3000 Teilnehmern gerechnet wird, sollte schon zur Werbung benützt werden und empfiehlt es sich,

**Anzeigen schon in der ersten Nummer des „Wildbader Badblatt“ am 1. Mai** erscheinen zu lassen. Mit niedrigst gestellten Pauschalpreisen für ein Dauerinserat stehen wir gerne zu Diensten. Benützen Sie diese Gelegenheit und holen Sie Angebote bei uns ein.

**Jedes Hotel, jede Pension, jeder Zimmervermieter** sollte im Interesse seiner Kurgäste Bezieher des „Wildbader Badblatt“ sein und nimmt Bestellungen das Postamt und die Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

**Verlag des „Wildbader Badblatt“, Telephon 479**

**Wasserglas** frisch einetroffen 1 Liter 35 Pfennig sowie

**Garantol** zum Einlegen der Eier.

**Eberhard-Drogerie**

**Dr. Lahmeyer zurück!**  
Sprechstunde 10-12 Uhr.

**Visitkarten** liefert in kürzester Frist die Buchdruckerel ds. Bl.

**3-Zimmer-Wohnung** inmitten der Stadt gegen gleichgroße Wohnung zu tauschen gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 91 an die Tagblattgeschäftsstelle.

**„Die Wahrheit über dich!“**  
Von einer Auslandsreise zurück, halte ich mich kurze Zeit hier auf; Interessenten wollen sich an untenstehender Adresse brieflich melden und werden besucht.

**Fr. Maier, Mannheim, Jungbuschstr. 30.**  
Der bekannte Handleskünstler, gibt Rat über: **Charakter, Ehe, Gesundheit und alle sonstigen Ereignisse,** soweit dies aus den Handlinien zu ersehen ist.  
**Wichtig in allen Lebenslagen!**